

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 2 (1907)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen die
jeden Monats zu richten an bis zum 20ten
Redaktion:
Margarethe Gaas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements:
Preis:
Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern
an: 5 Cts. pro Nummer.
(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die
Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Wegen längerer Landesabwesenheit der Redaktorin, sowie wegen größeren redaktionellen Arbeitsandranges erscheint die Septemhernummer ausnahmsweise am 15. statt am 1. des Monats.

Die nächste Nummer der „Vorkämpferin“ erscheint am 1. Oktober.
Die Redaktion.

Die internationale Konferenz sozialistischer Frauen.

(Stuttgart, Samstag, den 17. August 1907).

Einberufung und Begrüßung.

Zum ersten Mal sind die Abgesandten der Proletarierfrauen aller Länder zusammengetreten, um über die Verwirklichung von Ideen zu beraten, welche seit bald einem halben Jahrhundert in der Prinzipienklärung der sozialistischen Parteien aller Länder festgelegt sind.

Wahrlich den deutschen Genossinnen gebührt die vollste Anerkennung für den Mut, mit welchem sie die Initiative zu einer solchen Zusammenkunft ergriffen haben, einer Zusammenkunft, von welcher niemand wußte, wie sie beginnen, noch wie sie verlaufen würde.

Gewiß fühlen wir alle in uns die Wichtigkeit unserer Forderungen, die Größe unserer Bewegung, die Kraft, die — vielfach noch unbenutzt — in dem weiblichen Proletariat aller Länder steckt. Aber wir kennen einander nicht, wir wissen nichts, oder fast nichts von allen uns verwandten Kräften und Strömungen, jede unter uns müht sich ab in ihrem Kreis — und dazu kommt die mehr oder weniger offene Geringschätzung, der viele unter uns im praktischen Leben begegnen müssen. Was Wunder, wenn wir da wohl etwa einmal zu zaghaft werden und die Summe unserer Kraft unterschätzen!

So kann man denn wohl sagen, daß wir mit Herzklopfen morgens 9 Uhr in dem großen Mozartsaal der Stuttgarter Liederhalle der Eröffnung unserer ersten internationalen Zusammenkunft harreten.

Zuerst waren unserer nur einige wenige — die deutschen Genossinnen vorab — Ungeduld und verhaltene Aufregung über allen Gesichtern. Und das

ist nur zu verständlich, denn gibt's ein Fiasko, baden es die deutschen Genossinnen aus.

Aber es gibt kein Fiasko! Einzelne und zu zweien rücken die englischen Delegierten heran — zersplittert, entsprechend ihren verschiedenartigen und verschiedenartigen Organisationen. Es setzt Debatten bei der Prüfung der Mandate . . . man merkt die kleinen Nervositäten einer soeben überstandenen langen Reise — und die feine Nachwirkung von englischen Organisationszwisten, von denen wir uns auf dem Festlande nichts träumen lassen.

Ueber alle dem geht es gegen 10 Uhr — da kommt ein ganzer Trupp auf einmal, lauter große, schöne Frauen mit blitzenden Augen in den kampfeslustigen energischen Gesichtern; das sind die Schwestern aus unserem Nachbarland, unsere lieben Oesterreicherinnen. Ein Grüßen von alten Bekannten! Ein Kennenlernen von neuen, die durch ihr geschriebenes Wort längst unsere Freunde geworden!

Und nun kommen sie alle, alle: Den Oesterreicherinnen folgen auf dem Fuße die graziösen ungarischen Gewerkschafterinnen mit ihren schwarzen Haar Kronen; von den Italienerinnen gesandt kommt Genossin Angelica Balabanof, die uns allen wohlbekannte Agitatorin unter den italienischen Arbeiterinnen unseres Ländchens; dann die französischen Kameraden und ihre Nachbarinnen, die arbeitsamen Organisatorinnen Belgiens und Hollands; gelehrte aussehende Frauen aus dem fernen Westen: Amerikas Vereinigten Staaten; überschlanke, lichtblonde Gestalten aus dem hohen Norden: Schweden, Norwegen und dem revolutionsdurchbrauten Finnland; Gäste endlich aus dem fernsten Osten, dem im Glanz der herrlichsten Edelsteine der Welt schimmernden — und hungernden Indien; Gäste aus dem in vollem Aufruhr stehenden heiligen Zarenreich endlich, blaße russische Frauen, die auf Barrikaden gestanden haben; mädchenhafte Gestalten, die in den Gefängnissen der russischen Großstädte gewesen waren und die, von Kongresspionen umstellt, mit flackernden Augen vor uns standen und ihren ruhigeren Schwestern der übrigen Welt die Grüße und die Klänge brachten von der großen russischen Revolution.